SUB | NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN

Werk

Titel: Funfzig Kinderlieder
Autor: Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich; Richter, Ernst Friedrich Eduard
Verlag: Mayer und Wigand
Ort: Leipzig
Jahr: 1843
Kollektion: Varia
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN362458375
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN362458375
OPAC: http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=362458375

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.
Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Funfzig Kinderlieder

von

Hoffmann von Fallersleben.

Nach Original- und bekannten Weisen

mit Clavierbegleitung

von

Ernst Richter.

Preis ½ Thlr. — 45 kr. Conv. Mze. — 54 kr. Rh.

Bei Abnahme von Parthieen sind die Buchhandlungen in Stand gesetzt einen billigern Preis zu stellen.

Leipzig, 1843.

Verlag von Mayer und Wigand.

EX
BIBLIOTHECA
REGIA ACADEM.
GEORGIAE
AUG.

1. Sehnsucht nach dem Frühling.

Sehr mäßig. Mel. von H. v. F.

1. O wie ist es kalt ge = wor = den und so trau = rig, öd' und leer! rau = he Win = de weh'n von
2. Auf die Ber = ge möcht' ich flie = gen, möch = te sehn ein grü = nes Thal, möcht' in Gras und Blu-men
3. Möch = te hö = ren die Schalmei = en und der Heer = den Glo = cken = klang, möch = te freu = en mich im
4. Schö = ner Früh = ling, komm doch wie = der, lie = ber Früh = ling, komm doch bald, bring' uns Blu = men, Laub und
5. Ja, du bist uns treu ge = blie = ben, kommst nun bald in Pracht und Glanz, bringst nun bald all dei = nen

p

1. Nor = den und die Son = ne scheint nicht mehr.
2. lie = gen und mich freun am Son = nen = strahl.
3. Frei = en an der Vö = gel sü = ßem Sang.
4. Lie = der, schmü = cke wie = der Feld und Wald!
5. Lie = ben Sang und Freu = de, Spiel und Tanz.

2. Frühlingsbotschaft.

Heiter.

Niederösterreichische Volksweise.

1. Kuk = kuck, Kuk = kuck ruft aus dem Wald. Laſ = ſet uns ſin = gen, tan = zen und ſprin = gen! Früh = ling,
2. Kuk = kuck, Kuk = kuck läßt nicht ſein Schrei'n: Komm in die Fel = der, Wie = ſen und Wäl = der! Früh = ling,
3. Kuk = kuck, Kuk = kuck, treff = li = cher Held! was du ge = ſun = gen, iſt dir ge = lun = gen: Win = ter,

sf

1. Früh = ling wird es nun bald.
2. Früh = ling ſtel = le dich ein!
3. Win = ter räu = met das Feld.

3. Von meinem Blümchen.

Mäßig.

Musik von E. Richter.

1. Ward ein Blümchen mir ge = ſchen = ket, hab's ge = pflanzt und hab's ge = trän = ket. Vö = gel, kommt und ge = bet Acht!
2. Son = ne, laß mein Blüm=chen ſprie = ßen! Wol = ke, komm, es zu be = gie = ßen! Richt' em = por dein An = ge = ſicht!
3. Und ich kann es kaum er = war = ten, täg = lich geh' ich in den Gar = ten, täg = lich frag' ich: Blüm=chen ſprich,
4. Son = ne ließ mein Blüm=chen ſprie = ßen, Wol = ke kam es zu be = gie = ßen; Je = des hat ſich brav ge = müht,
5. Wie's vor lau = ter Freu = den wei = net! freut ſich, daß die Son = ne ſchei = net. Schmetter = lin = ge, fliegt her = bei,

1. gelt, ich hab' es recht ge = macht?
2. Lie = bes Blüm=chen, fürcht' dich nicht!
3. Blümchen, biſt du böſ' auf mich?
4. und mein lie = bes Blüm=chen blüht.
5. ſagt ihm doch, wie ſchön es ſei!

4. Knabe und Maikäfer.

Nicht zu geschwind.

Musik von K. v. Winterfeld.

K. 1. Mai = kä = fer, ſumm, ſumm, ſumm, nun ſag' mir
M. 2. Lieb Kindlein, ſtill, ſtill, ſtill! hör' was ich
K. 3. Mai = kä = fer, ſumm, ſumm, ſumm, nun ſag' mir
M. 4. Lieb Kindlein, ſtill, ſtill, ſtill! hör', was ich

1. an: wa = rum? Du fliegſt am Fen = ſter hin und her, und willſt mein Laub und Haus nicht mehr! Was
2. ſa = gen will. Wie ſollt' ich denn wol fröh = lich ſein in dei = nem dun = keln Haus al = lein, ſo
3. an: wa = rum? Hab' ich doch Fen = ſter dir ge = macht, und fri = ſches Laub dir ſtets ge = bracht, dein
4. ſa = gen will. Wenn ich's mit dir auch ſo ge = macht, du wür = deſt wei = nen Tag und Nacht, und

crescen.

crescen.


1. schwirrst du so? was schnurrst du so? War = um bist du nicht mehr so froh?
2. fern von fri = scher Him = mels = luft, von lich = tem Grün und Lau = bes = duft?
3. Haus in Son = nen = schein ge = stellt, und dich ge = führt in Wald und Feld!
4. wär' ich noch so gut da = bei, du sprächst doch all = zeit: laß' mich frei!
crescendo
sf
mf
sf
sf
sf
sf
tr
tr

5. Was fang' ich an?

Unruhig, doch nicht zu geschwind. Schlesische Volksweise.



6. Der Bekehrte.

Sehr mäßig.

Schlesische Volksweise.

1. Gras = mü = cke, ſag' was flat = terſt du ſo um das Neſt um = her? Du klagſt und zir = peſt
2. „Mein Kind, o ſieh in's Neſt hin = ein, dann weißt du mei = nen Gram. Wie kann die Mut = ter
3. Der Kna = be nahm die Jun = gen aus; jetzt wird ihm bang' und ſchwer, er ren = net hur = tig
4. Dran hab' ich wahr = lich nicht ge = dacht; ver = zeih' es mir, ver = zeih'! Es war nicht recht was

p

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

1. im = mer = zu, iſt dir das Herz ſo ſchwer?
2. fröh = lich ſein, der man die Kind = lein nahm?"
3. fort nach Haus und holt ſie wie = der her.
4. ich ge = macht — da haſt du al = le drei!

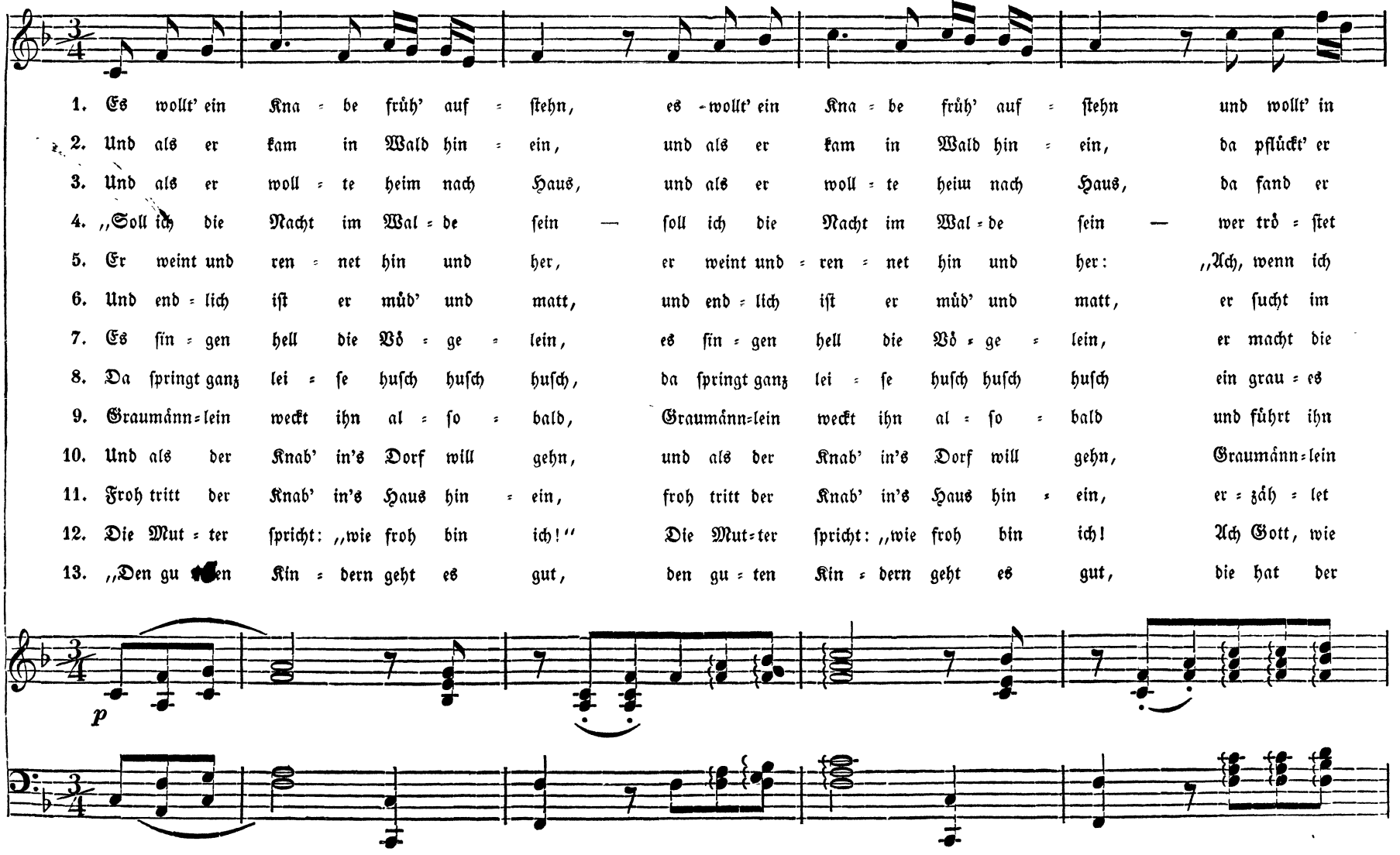
dim

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

7. Guten Kindern geht es gut.

Sehr mäßig.

Schleſiſche Volksweiſe.





1. grü = nen Wald nach Bee = ren gehn, und wollt' in grü = nen Wald nach Bee = ren gehn.
2. vie = le ro = the Erd = beer = lein, da pflückt' er vie = le ro = the Erd = beer = lein.
3. nicht zum grü = nen Wald hin = aus, da fand er nicht zum grü = nen Wald hin = aus.
4. denn da = heim mein Mût = ter = lein! wer trô = stet denn da = heim mein Mût = ter = lein!"
5. doch bei mei = ner Mut = ter wär'! ach, wenn ich doch bei mei = ner Mut = ter wär'!"
6. Busch sich ei = ne La = ger = statt, er sucht im Busch sich ei = ne La = ger = statt.
7. Au = gen zu und schlâ = fet ein, er macht die Au = gen zu und schlâ = fet ein.
8. Männlein aus dem dun = keln Busch, ein grau = es Männlein aus dem dun = keln Busch.
9. aus dem wei = ten grü = nen Wald, und führt ihn aus dem wei = ten grü = nen Wald.
10. ist nicht wei = ter mehr zu sehn, Graumännlein ist nicht wei = ter mehr zu sehn.
11. Al = les sei = nem Mût = ter = lein, er = zäh = let Al = les sei = nem Mût = ter = lein.
12. freu' ich mich herz = in = nig = lich! Ach Gott, wie freu' ich mich herz = in = nig = lich!"
13. lie = be Gott in sei = ner Huth, die hat der lie = be Gott in sei = ner Huth."

8. Der verwaiſete Knabe.

Mäßig langſam. Schleſiſche Volksweiſe.

1. Es liegt ein Berg im Mee=re ſo weiß wie Wel = len = ſchaum, und auf dem Ber = ge ſte = het ein
2. Ich Ar = mer ſchwamm hin = ü = ber, um = armt' ihn in = nig = lich: du lie = ber Baum, ver = wand = le in
3. Reich' dei = ne grü = nen Zwei=ge wie wei = ße Hän = de = lein, laß' dei = ne grü = nen Blät = ter mir
4. Ich Ar = mer ging von hin=nen und wein = te bit = ter = lich: nicht hat in mei = nen Va = ter der
5. Die grü = nen Zwei = ge wur=den zu wei = ßen Hän = den nicht, und ach! kein grü = nes Blätt=chen mir

p *p* *sf*

1. grü = ner Lin = den = baum.
2. mei = nen Va = ter dich!
3. Lie = bes = wor = te ſein!
4. Baum ver = wan = delt ſich.
5. Lie = bes = wor = te ſpricht.

sf

9. Wiegenlied.

Mäßig.

Musik von K. v. Winterfeld.

1. Al = les still in sü = ßer Ruh', drum, mein Kind, so schlaf' auch du!
2. Schließ' du dei = ne Aeu = ge = lein, laß' sie wie zwei Knos = pen sein!
3. Und die Blüm = lein schau' ich an, und die Aeug = lein küss' ich dann,

1. Drau = ßen säu = selt nur der Wind: Su su = su! schlaf ein mein Kind!
2. Mor = gen wenn die Sonn' er = glüht, sind sie wie die Blum' er = blüht.
3. und der Mut = ter Herz ver = gißt, daß es drau = ßen Früh = ling ist.

10. Schaukellied. (Zweistimmig.)

Mäßig bewegt.

Musik von K. v. Winterfeld.



11. Wettſtreit.

Mäßig geſchwind. Melodie von C. F. Zelter.

1. Der Kuk=kuck und der E=ſel, die hat=ten gro=ßen Streit, wer wol am be=ſten ſän=ge, wer wol am be=ſten
2. Der Kuckuck ſprach: „das kann ich!“ und hub gleich an zu ſchrei'n. „Ich a=ber kann es beſ=ſer! ich a=ber kann es
3. Das klang ſo ſchön und lieb=lich, ſo ſchön von fern und nah: Sie ſan=gen al=le bei=de, ſie ſan=gen al=le

p *sf* *p*

1. ſän=ge zur ſchö=nen Mai=en=zeit, zur ſchö=nen Maien=zeit.
2. beſ=ſer!“ fiel gleich der E=ſel ein, fiel gleich der E=ſel ein.
3. bei=de Ku=ku ku=ku i=a! Ku=ku ku=ku i=a!

p *f* *p*

12. Tanzlied im Mai.

Munter, aber nicht zu geschwind.

Musik von E. Richter.

1. Zum Rei=gen her = bei im fröh=li = chen Mai! Mit Blüthen und Zwei = gen be=kränzt euch zum Rei = gen! Im fröh = li = chen Mai zum
2. Zum Rei=gen her = bei! Mit Ju = bel=ge = schrei die Vö=gel sich schwingen, sie ru = fen und sin = gen mit Ju = bel = ge = schrei: zum
3. Juch = hei=sa juch = hei! Wie schön ist der Mai! Wir ha=ben's ver = nommen, wir kom=men, wir kom = men. Wie schön ist der Mai; Juch=

crescendo

pf *mf* *f*

1. Rei=gen her = bei!
2. Rei=gen her = bei!
3. hei = sa juch = hei!

sf *sf*

13. Der kleine Vogelfänger.

Leicht, aber nicht zu geschwind.

Volksweise.

1. Wart', Vög=lein, wart'! jetzt bist du mein, jetzt hab' ich dich ge=fan=gen,
   in ei=nem Kä=fich sollst du jetzt an mei=nem Fen=ſter han=gen.
2. Ich bin der Herr, du bist der Knecht: die Thie=re, die da le=ben,
   die ſind dem Men=ſchen all=zu=mal und mir auch un=ter=ge=ben.
3. |: Der Kna=be rann=te ſchnell nach Haus, da fiel er von der Stie=gen. :|

„Ach lie=ber Bu=be, ſag' mir doch, was
„Das, lie=ber Bu=be, glaub' ich nicht, das
Das Vög=lein flog zum Haus hin=aus und

p

Ped.

1. hab' ich denn be=gan=gen, daß du mich ar=mes Vö=ge=lein, daß du mich haſt ge=fan=gen?"
2. ſollſt du mir be=wei=ſen!" Schweig' ſtill, ſchweig' ſtill! ſonſt brat' ich dich und wer=de dich ver=ſpei=ſen. —
3. ließ das Büb=lein lie=gen, das Vög=lein flog zum Haus hin=aus und ließ das Büb=lein lie=gen.

p *sf* *sf*

14. Der Kampf des Winters und Sommers.

Mäßig bewegt.

Niederrheiniſche Volksweiſe.




1—8.
Schluß.
1. mag nicht tan = zen, ich geh' nicht hin = aus, viel lie = ber iſt mir am O = fen zu Haus.
2. ſprin = gen und ſin = gen nur im = mer = zu — ich lieg' im Bett' und pfle = ge der Ruh'.
3. bin ich dann ein ver = trie = be = ner Mann, ſo ſteig' ich die Al = pen da dro = ben hin = an.
4. willſt du nicht Frie = den hal = ten mit mir, ſo komm' ich gar zei = tig hin = ab zu dir.
5. komm' ich mit Reif und mit Schnee und mit Eis und ma = che den grü = nen Wald dir weiß.
6. deck' ich mit wei = ßen La = ken dich zu, dann hab' ich vor dir doch end = lich Ruh'.
7. jagt ſie mich fort, was mach' ich mir draus? ſie jagt mich doch nie aus der Welt hin = aus.
8. nek = ken ſich fort bis in E = wig = keit, denn e = wig iſt Win = ter und Som = mer = zeit.
1—8.
Schluß.
sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf

15. Des Schäfers Wunsch.

Mäßig.

Dänische Volksweise.

1. Hans Pe = ter zog am Mor = gen, ganz frü = he fort von Haus, er trieb die Schaf' und Läm = mer, er
2. Das that er al = le Mor = gen und that es wohl = ge = muth, ihm wa = ren sei = ne Scha = fe, ihm
3. Mal that er's nicht so ger = ne, es schien das Herz ihm schwer: Ach! wenn ich doch ein Kai = ser, ach!
4. Hans Pe = ter! sagt' der Va = ter, was, Jun = ge, fällt dir ein? Ein Narr wirst du noch e = her, ein
5. Ach! wär' ich auch kein Kai = ser, ein Graf nur möcht' ich sein, dann hü = tet' ich zu Pfer = de, dann

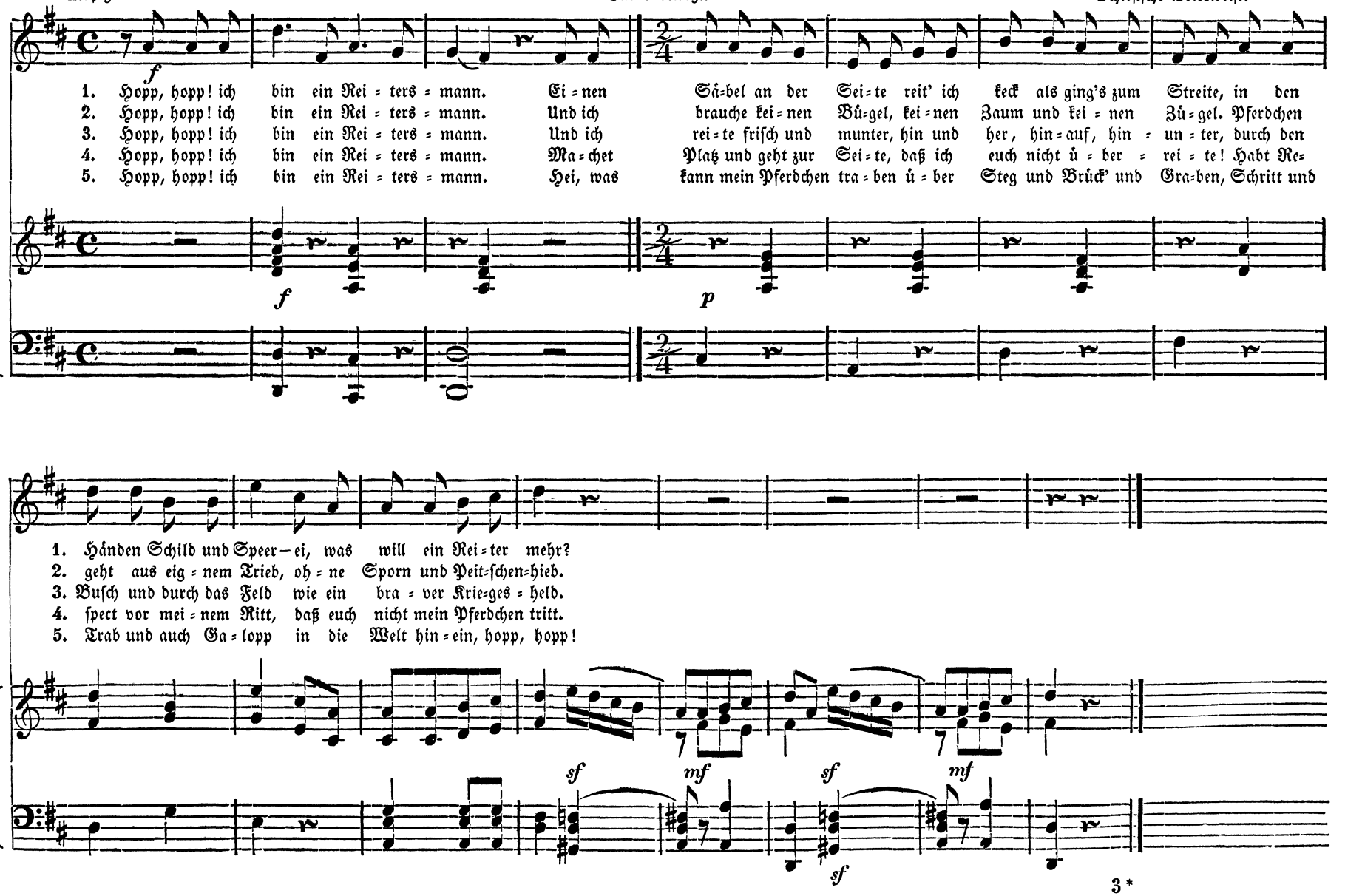
p *sf* *p*

1. trieb die Schaf' und Läm = mer in's Frei = e 'naus.
2. wa = ren sei = ne Scha = fe, er ih = nen gut.
3. wenn ich doch ein Kai = ser und Kö = nig wär'! —
4. Narr wirst du noch e = her als Kai = ser sein. —
5. hü = tet' ich zu Pfer = de die Scha = fe mein.

p

16. Steckenpferdreiterlein.

Mäßig. Etwas bewegt. Schlesische Volksweise.



17. Hund und Katze.

Mäßig. Bekannte Weise.

1. Du willst mich kratzen, Ka = tze? Mich kra=tzen, Ka = tze du? Birg, Ka = tze, dei = ne Ta = tze, sonst, Ka=tze, patsch' ich
2. Lieb Hündlein, mußt mir schmei = cheln und thun recht sanft und zart, du mußt mich krau'n und strei=cheln: so will es mei = ne
3. Da sprach der Hund zur Ka = tze: Ich geb' dir kei = nen Schmatz, ich fürch = te dei = ne Ta = tze: du bist ein fal=scher

p *pf* *p* *f* *p*

1. zu. So sprach der Hund zur Ka = tze und sah sie pa = tzig an. Mit ei = ner sü = ßen Fra = tze die
2. Art. Glaub' mir, daß ich nicht mur = re, glaub' mir es mei = ner Sitz! Ich schmie=ge mich und schnurre und
3. Schatz. So sprach der Hund zur Ka = tze: Ich geb' dir kei = nen Schmatz, ich fürch = te dei = ne Ta = tze: Du

f *p* *f* *p* *f* *p* *f*


1. Ka=tze drauf be = gann: Mi = au, mi=au, mi = au, mi = au! die Ka=tze drauf be = gann. Mi = au, mi = au, mi=
2. ma=che manchen Knix. Mi = au, mi=au, mi = au, mi = au! und mache man=chen Knix, Mi = au, mi = au, mi=
3. biſt ein fal=ſcher Schatz, Wau wau, wau wau, wau wau, wau wau! du biſt ein fal=ſcher Schatz, Wau wau, wau wau, wau
crescendo
crescendo
p
f
mf
mf
f
mf
1. au, mi = au! die Ka=tze drauf be = gann.
2. au, mi = au! und ma=che man=chen Knix.
3. wau, wau wau! du biſt ein fal = ſcher Schatz.
mf
f
p
f
p
sf

18. Der Blümlein Antwort.

Sehr mäßig und sanft.

Schlesische Volksweise.

1. In un = sers Va = ters Gar = ten da war's noch ge = stern grün, da sah ich noch so man = cher = lei, so
2. Und heut' ist Al = les an = ders, und heut' ist Al = les todt: Wo seid ihr hin, ihr Blü = me = lein, ihr
3. „O lie = bes Kind, wir schla = fen nach Got = tes Wil = len hier, bis Er uns sei = nen Früh = ling schickt, und
4. „Ja dei = ne Blüm = lein schla = fen: So wirst auch schla = fen Du, bis dich er = weckt ein Früh = lings = tag aus
5. „Und wenn du dann er = wa = chest, o möch = test du dann sein so hei = ter und so früh = lings = froh wie

p

Ped. *

1. schö = ne Blu = men blüh'n, da sah ich noch so man = cher = lei, so schö = ne Blu = men blüh'n.
2. Blümlein gelb und roth? Wo seid ihr hin, ihr Blü = me = lein, ihr Blüm = lein gelb und roth?
3. dann er = wa = chen wir, bis Er uns sei = nen Früh = ling schickt, und dann er = wa = chen wir."
4. dei = ner lan = gen Ruh', bis dich er = weckt ein Früh = lings = tag aus dei = ner lan = gen Ruh'."
5. dei = ne Blü = me = lein! so hei = ter und so früh = lings = froh wie dei = ne Blü = me = lein!"

dim.

19. Libellentanz.

Mäßig und sanft. Musik von E. Richter.

dolce.

1. Wir Li = bel = len hü = pfen in die Kreuz und Quer, auf den Quel = len und den Bä = chen hin und her, hin und
2. Schwirrend schwe=ben wir da = hin im Son = nen = glanz: un = ser Le = ben ist ein einz' = ger Rei = gen = tanz, Rei = gen=
3. Wir er = näh = ren uns am Strahl des Son = nen = lichts, und be = geh = ren, wün=schen, hof = fen wei = ter nichts, wei = ter
4. Mit dem Mor=gen tra = ten wir in's Le = ben ein; oh = ne Sor = gen schla=fen wir am A = bend ein, am A = bend
5. Heu = te flir = ren wir in Freud' und Son = nen = glanz; mor=gen schwir=ren an = dre hier im Rei = gen = tanz, im Rei = gen=

p *mf* *p* *pp* *pp*

1. her, hin — und her.
2. tanz, Rei = gen = tanz.
3. nichts, wei = ter nichts.
4. ein, am A = bend ein.
5. tanz, im Rei = gen = tanz.

f *f* *sf* *p*

20. Wiegenlied.

Mäßig und ſanft.

Muſik von K. v. Winterfeld.

1. So ſchlaf' in Ruh'! Die Zeit = los' und die Tul = pe nickt, auf daß der Schlaf ſie
2. So ſchlaf' in Ruh'! Die Lämm = lein ſind jetzt müd' und ſatt, ſie ſu = chen ih = re
3. So ſchlaf' in Ruh'! Der Vo = gel fliegt zum Dor = nen=ſtrauch: „Jetzt iſt es Nacht, drum
4. So ſchlaf' in Ruh'! Die Stern = lein leuch = ten hell und klar, es kommt von dort der
5. So ſchlaf' in Ruh'! Es kommt auch ei = ner her und wacht, mein Kind, bei dir die
6. So ſchlaf' in Ruh'! Er brei = tet ſei = ne Flü = gel aus, und ſingt: Gott ſeg = ne

1. auch er = quickt. Die Aeug = lein zu! mein Kind = lein du, nun ſchlaf' in Ruh'!
2. La = ger = ſtatt. Die Aeug = lein zu! mein Kind = lein du, nun ſchlaf' in Ruh'!
3. ſchlaf' ich auch.“ Die Aeug = lein zu! mein Kind = lein du, nun ſchlaf' in Ruh'!
4. En = gel Schaar. Die Aeug = lein zu! mein Kind = lein du, nun ſchlaf' in Ruh'!
5. gan = ze Nacht. Die Aeug = lein zu! mein Kind = lein du, nun ſchlaf' in Ruh'!
6. die = ſes Haus! Die Aeug = lein zu! mein Kind = lein du, nun ſchlaf' in Ruh'!

21. Schuleifer.

Nicht zu geschwind.

Schlesische Volksweise.



22. Lätare.

Mäßig langsam und sanft.

Schlesische Volksweise.



23. Das Lied vom Monde.

Mäßig und sanft.

Musik von K. v. Winterfeld.

1. Wer hat die schön-sten Schäf-chen? die hat der gold-ne Mond, der hin-ter un-sern
2. Er kommt am spä-ten A-bend, wenn Al-les schla-fen will, her-vor aus sei-nem
3. Dann wei-det er die Schäf-chen auf sei-ner blau-en Flur; denn all' die wei-ßen
4. Sie thun sich nichts zu lei-de, hat eins das an-dre gern, und Schwestern sind und
5. Wenn ich gen Him-mel schau-e, so fällt mir im-mer ein: O laßt uns auch so

p

1. Bäu-men am Him-mel drü-ben wohnt.
2. Hau-se zum Him-mel leis' und still'.
3. Ster-ne sind sei-ne Schäf-chen nur.
4. Brü-der da dro-ben Stern an Stern.
5. freund-lich wie die-se Schäf-chen sein!

p

24. Abschied von der Heimath.

Wehmüthig. Schlesische Volksweise.

1. Thrä-nen hab' ich vie-le, vie-le ver-gof-fen, daß ich fchei-den muß von hier — doch mein
2. Le-bet wohl, ihr mei-ne Ro-fen im Gar-ten und ihr mei-ne Blü-me-lein. Darf euch
   jetzt nicht wei-ter pfle-gen und war-ten, denn es muß ge-fchie-den fein. Lie-ben
3. Le-bet wohl, ihr grü-nen blu-mi-gen Fel-der, wo ich man-ches Sträuß-chen band! Le-bet
   wohl, ihr Bü-fche, Lau-ben und Wäl-der, wo ich küh-len Schat-ten fand! Berg' und
4. Le-be wohl! fo ruf' ich trau-rig her-nie-der, ruf's vom Berg' hin-ab in's Thal. Hei-math,
   Hei-math! feh' ich nim-mer dich wie-der! feh' ich dich zum letz-ten Mal! Dun-kel

p

1. heu-te wandern wir, heut' auf e-wig von dir. Drum a-de, fo le-be wohl! Drum a-de, a-de, a-de! Drum a-
2. Blümlein, weint mit mir, heu-te fcheid' ich von hier. Drum a-de, fo le-bet wohl! Drum a-de, a-de, a-de! Drum a-
3. Thä-ler, ftil-le Au'n, werd' euch nim-mermehr fchau'n! Drum a-de, fo le-bet wohl! Drum a-de, a-de, a-de! Drum a-
4. wird es rings umher — und mein Herz iſt fo fchwer. Drum a-de, fo le-be wohl! Drum a-de, a-de, a-de! Drum a-

1—3. 4.

1. de, a = de, a = de! Drum a = de, ſo le = be wohl! Drum a=
2. de, a = de, a = de! Drum a = de, ſo le = bet wohl! Drum a=
3. de, a = de, a = de! Drum a = de, ſo le = bet wohl! Drum a=
4. de, a = de, a = de! Drum a = de, ſo le = be

wohl!

1—3. 4.

dim.

25. Knabe und Kreiſel.

Munter. Niederrheiniſche Volksweiſe.

riten. a Tempo.

1. Friſch, tummle dich, tummle dich, Krei=ſel! und im = mer = zu! Du haſt vor mei = ner Peit=ſche nicht Raſt noch Ruh'.
2. „So dreh' dich, ſo dreh' dich im Krei=ſe, wie ich es kann! Das Schlagen mit der Peit=ſche kann je = der = mann."
3. Ei, tumm=le dich, tumm=le dich, Krei=ſel, recht hur = tig = lich! Willſt du nicht ſchnurren und fur = ren, ſo hau' ich dich.
4. „Wenn im = mer und im = mer die Peit=ſche auch um mich ſchwirrt, ich weiß, wer von uns bei = den erſt mü = de wird."
5. O Krei = ſel, o Krei = ſel, du hältſt es doch län = ger aus, drum wol=len wir bei = de ge = hen an = jetzt nach Haus.

riten. a Tempo.

sf

26. Bescheidenheit siegt

Mäßig bewegt.

Melodie von Egli.



27. Das Kleeblatt.

Sehr mäßig.

Dänische Volksweise.



28. Der Abendstern.

Mäßig bewegt. Volksweise.



29. Waldlied.

Mäßig bewegt.

Schleſiſche Volksweiſe.

1. Im Wal=de möcht' ich le = ben zur hei = ßen Som = mer = zeit! Der Wald der kann uns ge = ben viel Luſt und Fröh = lich = keit.
2. In ſei = ne kü̈h = len Schat = ten winkt je = der Zweig und Aſt; das Blüm = chen auf den Mat = ten nickt mir: komm, lie = ber Gaſt!
3. Wie ſich die Vö = gel ſchwin = gen im hel = len Mor = gen = glanz! und Hirſch' und Re = he ſprin = gen ſo lu = ſtig wie zum Tanz.
4. Von je = dem Zweig' und Nei = ſe hör' nur, wie's lieb = lich ſchallt! ſie ſin = gen laut und lei = ſe: kommt, kommt in grü = nen Wald!

30. Wiegenlied.

Sanft.

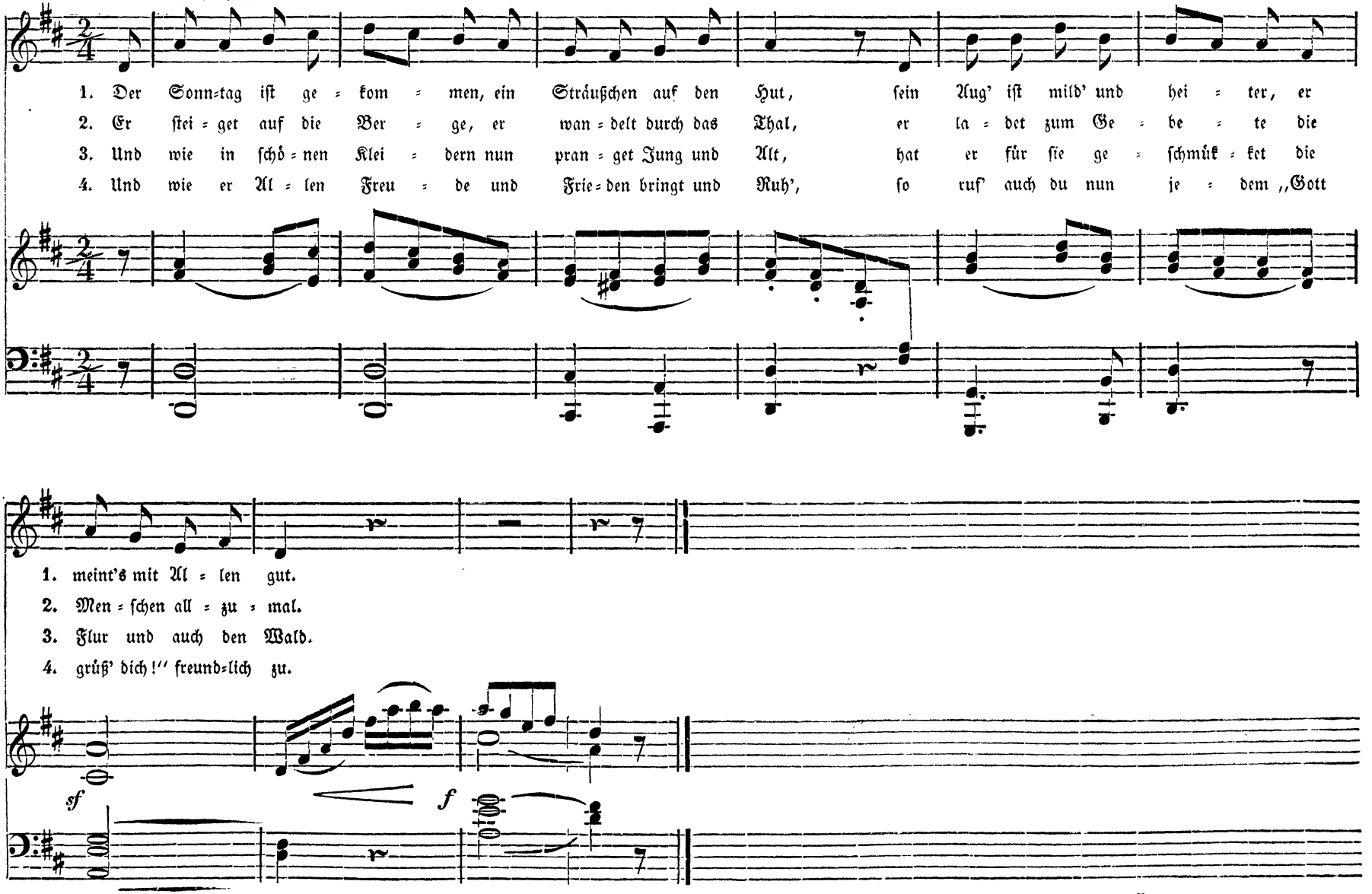
Niederösterreichische Volksweise.



31. Sonntag.

Heiter, aber nicht zu geſchwind.

Melodie von F. A. L. Jacob.



32. Winters Abſchied.

Mäßig bewegt.

Thüringiſche Volksweiſe.



33. Sehnsucht nach der Heimath.

Unruhig bewegt.

Altschottische Volksweise.



34. Sehnsucht in's Freie.

Mäßig. Musik von Louise Reichardt.




1. ſchal = let Ge = ſang und Ju = bel = ge = tön. — Es grünt und blü = het im Tha = le, es
2. ath = men die ſü = ße himm = li = ſche Luft! — im Frei'n mich er = gehn und mich la = ben an
3. Blu = men ihm win = den ein Krän = ze = lein, — und ei = ne Per = le des Her = zens, die
pf
dim.
1. bläu'n ſich die fer = nen Höh'n.
2. Blu = men = und Lau = bes = duft!
3. Thrä = ne des Dank's ihm weih'n.

35. Morgenlied.

Sehr mäßig.

Altniederländische Volksweise.

1. Es ta = get in dem O = sten, es ta = get ü = ber = all. Er = wacht ist schon die
2. Wie sich die Wol = ken rö = then am jun = gen Son = nen = strahl! Hell wird des Wal = des
3. Die Blu = men rich = ten wie = der em = por ihr An = ge = sicht; mit Thrä = nen auf den
4. Und könnt' ein her = bes Lei = den je trü = ben dei = nen Muth: schau' hof = fend auf gen
5. Und Frie = den keh = ret wie = der zu dir und Freud' und Lust, und wie's auf Er = den

1. Ler = che, er = wacht die Nach = ti = gall.
2. Wip = fel und licht das grau = e Thal.
3. Wan = gen schau'n sie in's Son = nen = licht.
4. Him = mel, wie's heut' die Blu = me thut.
5. ta = get, so tagt's in dei = ner Brust.

36. Hänselein.

Nicht zu geschwind.

Schlesische Volksweise.

1. Hän=se=lein, willst du tan=zen? ich geb' dir auch ein Ei. O nein, ich kann nicht tan=zen, und wä=ren's ih=rer
2. Hän=se=lein, willst du tan=zen? ein Vög=lein geb' ich dir. O nein, ich kann nicht tan=zen, und wä=ren's ih=rer
3. Hän=se=lein, willst du tan=zen? ich geb' dir ei=nen Stock. O nein, ich kann nicht tan=zen, und gäb'st du mir ein
4. Hän=se=lein, willst du tan=zen? ein Tänz=lein geig' ich dir. O ja, ich kann schon tan=zen, jetzt geig' ein Stück=lein

1. drei. In un=serm Hau=se geht das nicht, die klei=nen Kin=der tan=zen nicht, und tan=zen kann ich nicht.
2. vier. In un=serm Hau=se geht das nicht, die klei=nen Kin=der tan=zen nicht, und tan=zen kann ich nicht.
3. Schock. In un=serm Hau=se geht das nicht, die klei=nen Kin=der tan=zen nicht, und tan=zen kann ich nicht.
4. mir! In un=serm Hau=se gilt der Brauch: so=bald man gei=get, tanzt man auch, und tan=zen kann ich auch.

crescendo.

f

37. Herbstlied.

Mäßig. Französische Volksweise.



38. Spatz und Katze.

Schalkhaft. Schlesische Volksweise.

1. Wo wirst du denn den Win=ter blei=ben? sprach zum Spätzchen das Kätz=chen. „Hier und dor=ten, al=ler Or=ten,
2. Wo wirst du denn zu Mit=tag es=sen? sprach zum Spätzchen das Kätz=chen. „Auf den Ten=nen mit den Hen=nen,
3. Wo wirst du denn die Nacht=ruh' hal=ten? sprach zum Spätzchen das Kätz=chen. „Laß dein Fra=gen, will's nicht sa=gen,
4. Ei, sag' mir's doch, du lie=bes Spätzchen! sprach zum Spätzchen das Kätz=chen. „Willst mich ho=len — Gott be=foh=len!

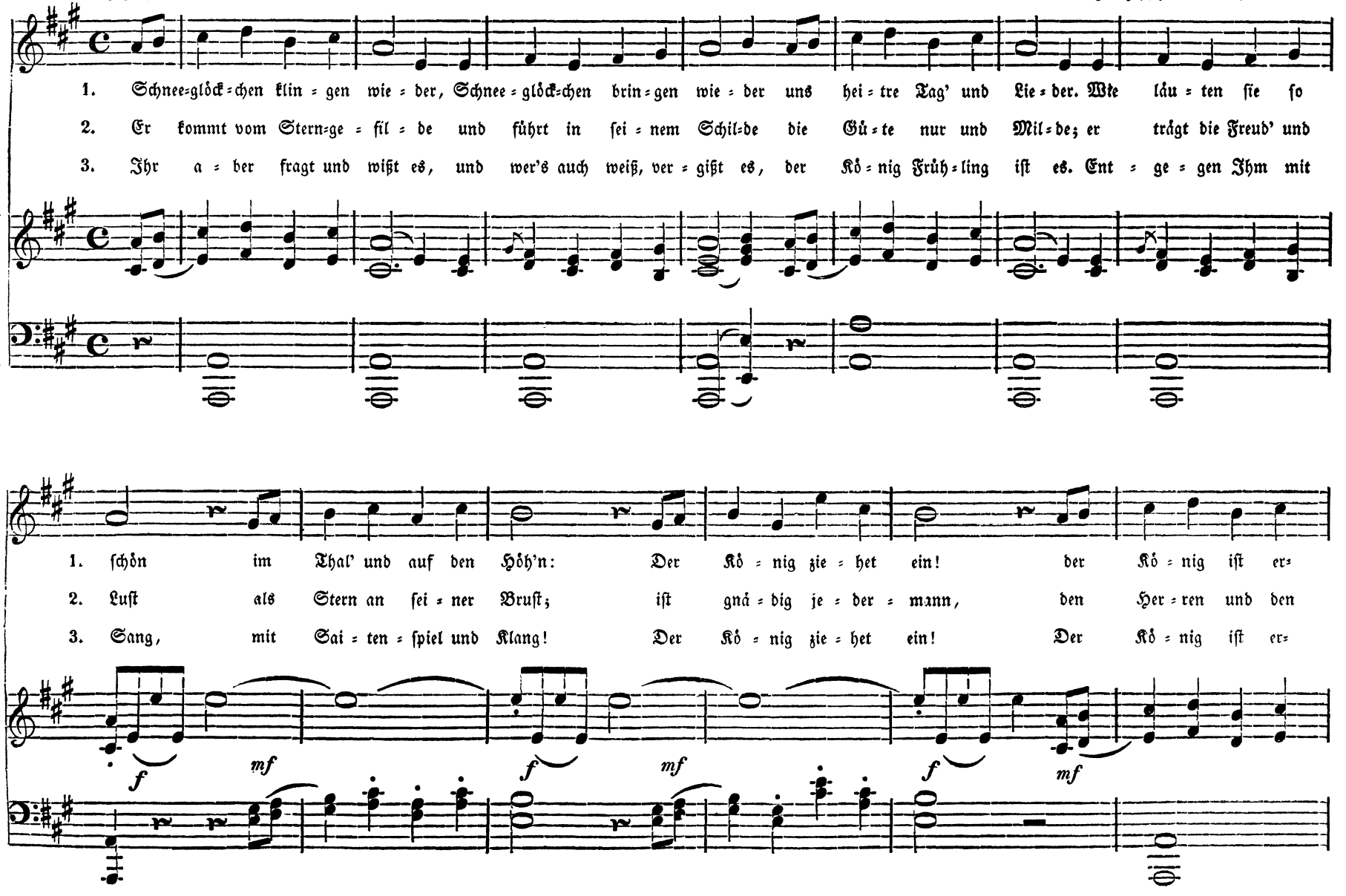
p *sf* *sf*

1. hier und dor=ten, al=ler Or=ten," sprach gleich wie=der das Spätz=chen.
2. auf den Ten=nen mit den Hen=nen," sprach gleich wie=der das Spätz=chen.
3. laß dein Fra=gen, will's nicht sa=gen," sprach gleich wie=der das Spätz=chen.
4. willst mich ho=len Gott be=foh=len!" Fort flog ei=lig das Spätz=chen.

sf *sf* *p* *f*

39. König Frühling.

Mäßig geſchwind. Franzöſiſche Volksweiſe.




1. ſchie = nen, ihr ſollt ihm treu = lich die = nen mit heit' = rem Blick und Mie = nen, o laßt den Kö = nig ein!
2. Knech=ten, den Gu = ten und den Schlechten, den Bö = ſen und Ge = rech = ten, ſieht al = le lieb = reich an.
3. ſchie = nen, ihr ſollt ihm treu = lich die = nen mit heit' = rem Blick und Mie = nen, o laßt den Kö = nig ein!
f
sf
crescendo.
sf
sf
sf
sf

40. Vergißmeinnicht.

Mäßig. Melodie von F. A. L. Jacob.

1. Es blüh't ein ſchö = nes Blüm = chen auf un = frer grü = nen Au'. Sein Aug' iſt wie der Him = mel ſo
2. Es weiß nicht viel zu re = den, und al = les was es ſpricht, iſt im = mer nur daſ = ſel = be, iſt
3. Wenn ich zwei Aeug=lein ſe = he, ſo hei = ter und ſo blau, ſo denk' ich an mein Blüm = chen auf
4. Da kann ich auch nicht re = den, und nur mein Her = ze ſpricht, ſo ban = ge nur, ſo lei = ſe, und



1. hei = ter und ſo blau.
2. nur: Ver=giß = mein = nicht.
3. un = frer grü = nen Au'.
4. nur: Ver=giß = mein = nicht!



41. Wie gut bin ich dir!

Mäßig bewegt.

Schleſiſche Volksweiſe.

1. O Schmet = ter = ling ſprich, was flie = heſt du mich? Wa = rum doch ſo ei = lig, jetzt
2. Jetzt fern und dann nah', jetzt hier und dann da — ich will dich nicht ha = ſchen, ich
3. Ich thu' dir kein Leid: o bleib' al = le = zeit! und wär' ich ein Blüm = chen, ſo
4. So ſpräch' ich zu dir: komm, komm doch zu mir! ich ſchenk' dir mein Herz = chen, wie

dolce.

1. fern und dann nah'?
2. thu' dir kein Leid.
3. ſpräch' ich zu dir.
4. gut bin ich dir!

42. Zum Erndtekranze.

Heiter, aber nicht zu geschwind.

Musik von E. Richter.

1. Jetzt fröh=lich=ge=muth und schwinget den Hut! Spielt lu=stig zum Rei=gen mit Flö=ten und Gei=gen! Juch=
2. Die Erndt' ist vor=bei, juch=hei=ßa juch=hei! Flink Ann=chen, Ma=riannchen, und Käth=chen und Hann=chen, Franz,
3. Zum Tanz' wie der Blitz! Franz, Hein=rich und Fritz! Die gan=ze Ge=mei=ne muß jetzt auf die Bei=ne! Juch=

1. hei=ßa juch=hei! Die Erndt' ist vor=bei.
2. Hein=rich und Fritz zum Tanz' wie der Blitz!
3. hei=ßa juch=hei! Die Erndt' ist vor=bei.

sf

43. Biene.

Munter. Volksweise.



44. Veilchen.

Mäßig. Melodie von H. G. Nägeli.



45. Frühlingsruf.

In mäßiger Bewegung.

Dänische Volksweise.



46. Herbſtlied.

Mäßig.

Melodie von B. E. Philipp.

1. Der Früh=ling hat es an=ge=fan=gen, der Som=mer hat's voll=bracht. Seht, wie mit ſei=nen ro=then Wan=gen ſo
2. Es kommt der Herbſt mit rei=cher Ga=be, er theilt ſie fröh=lich aus, und geht dann, wie am Bet=tel=ſta=be ein
3. Voll ſind die Spei=cher nun und Ga=den, daß nichts uns mehr ge=bricht. Wir wo=len ihn zu Ga=ſte la=den, er
4. Er will uns oh=ne Dank er=freu=en, kommt im=mer wie=der her: laßt uns das Gu=te drum er=neu=en, dann

p

1. man=cher A=pfel lacht!
2. ar=mer Mann, nach Haus.
3. a=ber will es nicht.
4. ſind wir gut wie er.

47. Uhu.

Nicht zu geschwind.

Schwäbische Volksweise.



48. Das Paukenschlägerlied.

Mäßig.

Melodie von C. F. Zelter.

1. Nun al = le her = bei und
2. Wenn früh noch die An = dern im
3. Wenn trau = rig ich bin, so
4. Wenn's drau = ßen brau = set und
5. Wenn un = ter uns ein
6. Wenn's a = ber heißt: in's
7. Bi = di = bum bi = di = bum, juch=

p crescendo. *mf*

1. hört mich an, wie schön ich die Pau = ken schla = gen kann! Kommt all' her = bei, Pa = pa und Ma=
2. Bet = te sind, so geh' ich zu mei = nen Pauken ge = schwind, ich schla = ge drauf bald stark bald
3. helf' ich mir bald, so schlag' ich die Pau = ken, daß es schallt. Die Trau = rig = keit die währ't nicht
4. sau=set und schneit, so ist es bei mir doch noch gu = te Zeit; ich pau = ke dann in fröh = li = cher
5. Streit mal be = ginnt, so rührʼ ich mei = ne Pauken ge = schwind: Der Frie = den ist gleich wie = der
6. Bet=te so = gleich! so schlag' ich noch erst den Za = pfen = streich. Das tö = net so fein, das klin = get so
7. hei = ßa = ßa! nun schla = fet al = le wohl, Pa = pa, Ma = ma! Ma = ma, Pa = pa! es ist voll=

sf *sf* *sf*


1. ma! Bi = di = bum, bi = di = bum, juch hei = ßa = ßa! Kommt all' her = bei. Pa = pa und Ma=
2. ſacht: Bi = di = bum, bi = di = bum, ihr Schlá = fer er = wacht! Ich ſchla = ge drauf bald ſtark bald
3. lang, Bi = di = bum, bi = di = bum, bei dem Pau = ken = klang. Die Trau = rig = keit die währt nicht
4. Ruh', Bi = di = bum, bi = di = bum, und la = che da = zu. Ich pau = ke dann in fröh = li = cher
5. da, Bi = di = bum, bi = di = bum, Vic = to = ri = a! Der Frie = den iſt gleich wie = der
6. nett: Bi = di = bum, bi = di = bum, jetzt geh'n wir zu Bett.' Das tö = net ſo fein, das klin = get ſo
7. bracht: Bi = di = bum, bi = di = bum, drum gu = te Nacht! Ma = ma, Pa = pa! es iſt voll=
sf
sf
sf
sf
sf
1. ma! Bi = di = bum, bi = di = bum juch = hei = ßa = ßa!
2. ſacht: Bi = di = bum, bi = di = bum, ihr Schläfer er = wacht!
3. lang, Bi = di = bum, bi = di = bum, bei dem Pau = ken = klang.
4. Ruh', Bi = di = bum, bi = di = bum, und la = che da = zu.
5. da, Bi = di = bum, bi = di = bum, Vic = to = ri = a!
6. nett: Bi = di = bum, bi = di = bum, jetzt geh'n wir zu Bett'.
7. bracht: Bi = di = bum, bi = di = bum, drum gu = te Nacht!
sf
sf
sf

49. Der Traum.

Sehr mäßig. Volksweise.

dolce.

1. Ich lag und ſchlief, da träum=te mir ein wun=der=ſchö=ner Traum: es ſtand auf un=ſerm
2. Und bun=te Lich=ter oh=ne Zahl die brann=ten rings um=her, die Zwei=ge wa=ren
3. Und Zuk=ker=pup=pen hin=gen dran: das war mal ei=ne Pracht! Da gab's was ich nur
4. Und als ich nach dem Bau=me ſah und ganz ver=wun=dert ſtand, nach ei=nem A=pfel
5. Da wacht' ich auf aus mei=nem Traum' und dun=kel war's um mich: du lie=ber ſchö=ner
6. Da war es juſt als rief er mir: „Du darfſt nur ar=tig ſein, dann ſteh' ich wie=der
7. „Und wenn du folgſt und ar=tig biſt, dann iſt er=füllt dein Traum, dann brin=get dir der

p

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

1. Tiſch vor mir ein ho=her Weihnachts=baum.
2. all=zu=mal von gold=nen Ae=pfeln ſchwer.
3. wün=ſchen kann und was mir Freu=de macht.
4. griff ich da, und Al=les, Al=les ſchwand.
5. Weih=nachtsbaum, ſag' an, wo find' ich dich?
6. um vor dir — jetzt a=ber ſchlaf' nur ein!"
7. heil'=ge Chriſt den ſchön=ſten Weihnachts=baum."

50. Weihnachtslied.

Sehr munter.

Musik von E. Richter.



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.